

Saale-Unstrut-Tourismus e.V. Topfmarkt 6, 06618 Naumburg



Saale-Unstrut-Tourismus e.V.

Topfmarkt 6
06618 Naumburg

Telefon 03445.233790
Telefax 03445.233798

www.saale-unstrut-tourismus.de
info@saale-unstrut-tourismus.de

Naumburg/Merseburg, 30. April 2020

Positionspapier des Saale-Unstrut-Tourismus e.V.

Die Corona-Krise und der Tourismus in Saale-Unstrut: 50 bis 60 Mio. Euro Umsatzausfall allein im März und April 2020!

Der Tourismus ist ein starker Wirtschaftsfaktor der Regionalentwicklung

Die Reiseregion Saale-Unstrut umfasst die **Landkreise Burgenlandkreis und Saalekreis** im Süden Sachsen-Anhalts sowie das Gebiet um die Städte **Bad Sulza und Dornburg-Camburg** im Norden Thüringens.

Anziehungspunkte für Tages- und Übernachtungsgäste sind die zahlreichen Freizeit- und Erlebnisangebote, hochwertige Kulturstätten (u. a. Weltkulturerbe Naumburger Dom), Museen und Theater sowie ein sehr gut ausgebauten Rad- und Wanderwegenetz. Darüber hinaus spielen der **Wein und Weintourismus** eine bedeutende Rolle.

Das **Beherbergungsgewerbe** ist **geprägt von individuellen und vor allem familiengeführten Hotels und Pensionen** sowie Jugendherbergen und Campingplätzen. Hinzu kommt eine stetig wachsende Zahl von Gästen in privaten Ferienwohnungen, -häusern, Privatzimmern sowie in der Sharing Economy.

Gastronomie und Kulinarik sind für Einheimische und Gäste ein zentraler Attraktionsfaktor, regionale Produkte erfreuen sich wachsender Beliebtheit, wie die sehr positive Resonanz auf die Initiative "Handgemacht Saale.Unstrut" beweist.

Der **Tourismus ist als Wirtschaftsfaktor und Arbeitgeber** in der ländlich geprägten und vom Strukturwandel betroffenen Region Saale-Unstrut, zu der auch die Weiße Elster und das Gebiet um Zeitz gehören, von großer Bedeutung.

- In den gewerblichen Beherbergungsbetrieben mit mindestens 10 Betten generieren die Reisegebiete Halle und Saale-Unstrut **1,7 Millionen Übernachtungen** pro Jahr.
- Mit rund **15 Millionen Ausflügen** ist der Tagestourismus allerdings das größte Tourismussegment.
- **Seine wirtschaftlichen Effekte** wurden letztmalig für das Jahr 2014 erhoben. Der **Bruttoumsatz** betrug **2014 insgesamt 498,5 Mio. €**, davon entfielen 305,5 Mio. € auf den Tages-, und 193 Mio. € auf den Übernachtungstourismus.
- Angesichts einer kontinuierlichen **Steigerung** der Zahl allein **der gewerblichen Übernachtungen** zwischen 2014 und 2019 **um rd. 15 %** ist davon auszugehen, dass auch der **Umsatz gestiegen** ist und die **Schallmauer von 500 Mio. € mittlerweile deutlich überschritten** hat.
- **Vom Tourismus profitieren** vor allem das **Gastgewerbe** (208 Mio. €), der **Einzelhandel** (185 Mio. €) und viele **Kultureinrichtungen sowie Dienstleister** (105 Mio. €), nicht zuletzt die Winzer und regionale Produzenten (Daten von 2014).
- Hinzu kommt eine **Fülle mit dem Tourismus verflochtener Branchen** wie der Großhandel, Zulieferbetriebe, die Weingüter und Landwirtschaft, das Handwerk, Baugewerbe, Banken, Versicherungen, Werbeagenturen, bis zu privaten Gästeführern, Fahrrad-, Kanuverleihern etc.
- Der Tourismus generierte 2014 **über 13.500 sog. Vollzeit Arbeitsplätze**, wobei infolge einer Vielzahl von Teilzeit-, Saison-, Nebenerwerbs- und Aushilfstätigkeiten die tatsächliche Anzahl der Menschen in der Region, die zumindest einen Teil ihres Einkommens aus dem Tourismus erzielen, deutlich größer ist. Ebenso wie der Umsatz, dürfte auch die Zahl der **im Tourismus Tätigen in den letzten Jahren gestiegen** sein.
- Der **Tourismus ist** zudem längst **ein wichtiger Faktor der Standortqualität**. Aufgrund des wachsenden Arbeits- und Fachkräftemangels spielen das Image einer Region und ihre **Attraktivität als Arbeits- und Lebensraum für Arbeitnehmer und ihre Familien** mittlerweile eine entscheidende Rolle. Unternehmen, Destinationen, und zunehmend die Standorte selbst stehen im Wettbewerb um Investoren, Touristen, Arbeitskräfte und Einwohner. Investitionen in die (touristische) Attraktivität von Saale-Unstrut sind daher auch Investitionen in die Wettbewerbsfähigkeit und wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit der Region.

Strukturelle Besonderheit von Saale-Unstrut durch Corona völlig zum Erliegen gekommen: Weinverkauf und Weintourismus

Saale-Unstrut ist **die einzige Region in Sachsen-Anhalt**, in welcher der Wein sowie der Weintourismus eine herausragende Rolle spielen. Das ist ihr **Alleinstellungsmerkmal im Land**.

Der Wein ist infolge seiner engen Verflechtungen mit zahlreichen anderen Wirtschaftssektoren der Region und mit seinen Ausstrahlungseffekten auf eine Vielzahl mit ihm verbundener Bereiche ein **maßgeblicher regionaler Struktur- und Standortfaktor, sowie ein Image- und Attraktionsfaktor** für die Gäste.

Die Präsenz der Winzer auf Weinmessen, eine Vielzahl kleiner und großer Veranstaltungen über die gesamte Saison hinweg wie Weinfrühling, Jungweinprobe, Pfingst-Weinmeile, Winzerfeste etc., darüber hinaus Weinverkostungen für Individualgäste, Gruppen, Betriebe

etc., die Straußenwirtschaften, der Weinverkauf ab Hof, die Vielzahl von Lieferverträgen und ein hoher Absatz mit den Hotel- und Gastronomiebetrieben der Region, Weinhotels, Weinreisen und vieles mehr – all das ist durch die Corona-Krise praktisch völlig zum Erliegen gekommen.

Und weil viele Gäste ihren Aufenthalt – z. B. Kultur-, Natur-, Aktiv-, Rad-, Wander-, Kulinarikreisen bewusst mit dem Wein verbinden, ergeben sich **weitere negative Verstärkereffekte**.

Entscheidender touristischer Entwicklungsprozess in Saale-Unstrut: Stärkung durch Kooperation mit Thüringer Partnerregion nicht gefährden!

Eine grundsätzlich sehr hohe Marktdynamik, veränderte Kundenbedürfnisse, eine wachsende Zahl von Wettbewerbern, die Digitalisierung, ein großer Innovationsdruck und viele weitere Faktoren machen die Steuerung der Tourismusentwicklung einer Destination heute zu einer immer anspruchsvolleren Aufgabe.

Entscheidend für eine erfolgreiche Zukunft sind eine große Bekanntheit sowie starke Marktpräsenz und -durchdringung, die nur mit ausreichenden finanziellen und personellen Ressourcen zu erreichen sind.

Der Saale-Unstrut-Tourismus e.V. und der Thüringer Tourismusverband Jena-Saale-Holzland e.V. haben dies erkannt. Sie haben sich folgerichtig, aufgrund vieler schon bestehender Verflechtungen und Verbindungen und weil sie über viele attraktive, sich ergänzende Angebote für sehr ähnliche (potenzielle) Zielgruppen verfügen, im Herbst 2019 auf den Weg gemacht, ihre touristische Zukunft inhaltlich und strukturell gemeinsam zu gestalten.

Dieser begonnene, sehr produktive Prozess darf durch Corona nicht abreißen – im Gegenteil: nur durch eine konsequente Kräftebündelung und gemeinsame Aktivitäten werden die Corona-Folgen zu bewältigen sein!

Aktuelle Lage durch Corona:

50 – 60 Mio. € Umsatzausfall im Tourismus in den Regionen Halle und Saale-Unstrut allein im März und April 2020!

Das Sparkassen-Tourismusbarometer Ostdeutschland informiert aktuell, dass der Umsatzausfall allein für die Monate März und April 2020 in den Ostdeutschen Destinationen 2,6 Mrd. € beträgt, jeweils die Hälfte im Tages- bzw. im Übernachtungstourismus.

In den Regionen Halle und Saale-Unstrut bedeutet dies, auf Basis der Werte von 2014 und aktueller Schätzungen des dwif, einen Ausfall in Höhe von rd. 50 – 60 Mio. € allein im März und April 2020.

Besondere Struktur- und Beschäftigungsprobleme des Tourismus:

- Die Branche kämpfte bereits vor der Corona-Krise mit massivem Arbeitskräftemangel, der u. a. zu vermehrten Schließtagen, Umstellung von Zwei- auf Einschichtbetrieb (die Folge: nur Mittags- oder nur Abendgeschäft) etc. geführt hat. Corona verschärft die Lage signifikant.
- Die vielen geschlossenen Kultur-, Freizeiteinrichtungen, Beherbergungs-, Gastronomiebetriebe sowie Dienstleister führten bereits zu Entlassungen und Kurzarbeit. Mit jeder weiteren Woche steigen diese Zahlen und immer mehr Betrieben droht die Insolvenz. Verschiedenen Branchenbefragungen zufolge sind dies derzeit (Stand Ende April 2020) rund 60 % aller Betriebe.
- Servicekräfte, Köche etc. müssen mit vermindertem Kurzarbeitergeld auskommen. Das fehlende Trinkgeld ist zudem kein Bestand davon, so dass viele Mitarbeiter an ihre Existenzgrenzen geraten.
- Minijobber, Aushilfskräfte etc. mussten entlassen werden.
- Rezeptionisten, Kellner, Köche, Kanuvermieter, Betreiber von Campingplätzen und Ferienwohnungen stehen folglich vor unlösbaren Problemen.
- Hinzu kommt: Finden diese Mitarbeiter in einer anderen Branche eine Anstellung, sind sie für den Tourismus verloren und in der Recoveryphase sowie danach verschärfen sich die Arbeitsmarktprobleme noch weiter.

Die Folge: Die beschlossenen Hilfen für Betriebe in Form von Kurzarbeitergeld, Soforthilfen, Steuerstundungen und Darlehen zur Liquiditätssicherung waren sehr wertvolle, erste richtige Schritte. Doch sie reichen nicht aus, um die Zukunft der Branche zu sichern.

Mittelstand besonders bedroht – Kredite verschieben Probleme, statt sie zu lösen!

Unternehmen mit 11 bis 50 Mitarbeitern und mehr, Anbieter im Nebenerwerb sowie öffentliche oder mehrheitlich öffentlich getragene Einrichtungen erhalten bislang geringe bis keine finanzielle Unterstützung. Sie können derzeit **nur auf Kredite zurückgreifen**. Doch genau diese verschieben die Probleme auf einen späteren Zeitpunkt.

Kein Bett und kein Teller kann zwei Mal verkauft werden, das touristische Produkt ist nicht lagerfähig. Ein Umsatz, der jetzt nicht gemacht wird, kann nicht nachgeholt werden.

Die Folge: Es droht ein massiver Investitionsstau in der Tourismuswirtschaft der Region!

Denn trotz scheinbar günstiger Kreditbedingungen werden die Umsätze, angesichts der im Gastgewerbe und in der Gastronomie besonders geringen Eigenkapitalquoten, für die Rückzahlungen benötigt werden und nicht für den kontinuierlich erforderlichen Qualitätserhalt, geschweige denn Qualitätsverbesserungen zur Verfügung stehen.

Zunehmend angespannte kommunale Haushalte gefährden öffentlich getragene Kultur- und Freizeiteinrichtungen!

Hinzu kommt, dass, durch die absehbar wachsenden Probleme der kommunalen Haushalte infolge des Ausfalls von Gewerbesteuer und anderen Einnahmen, sich die Lage der öffentlich getragenen Einrichtungen in den nächsten Monaten massiv zu verschlechtern droht. Der **Tourismus** wird als **freiwillige Aufgabe vermutlich keine Priorität** in der Mehrzahl der kommunalen Haushalte haben.

Diesbezüglich sind daher Sonderprogramme erforderlich. Bundesregierung und Landesregierungen müssen dafür Sorge tragen, dass die für die Daseinsvorsorge und damit den sozialen Frieden sowie für den Erhalt, die strukturelle Attraktivität und damit für das touristische Umsatzpotenzial von Regionen besonders wichtige Infrastruktur nicht dem Rotstift zum Opfer fallen!

Lange Recoveryphase im Tourismus zu erwarten: Wirtschaftliche Folgen für 2020, 2021 und ggf. 2022 abfedern! Tourismusverbände entwickeln Strategien für den Re-Start!

Es ist davon auszugehen, dass eine Rückkehr zur „Normalität“ und somit eine vollumfängliche Erholung des touristischen Geschäfts für eine sehr lange Zeit nicht möglich ist.

Aktuelle Prognosen und Szenarien gehen (natürlich begleitet von großer Unsicherheit und laufender Aktualisierung) davon aus, dass der Binnentourismus ggf. bis gegen Ende 2021, der internationale Tourismus dagegen deutlich länger benötigen wird, um zumindest in etwa den Stand vor der Corona-Krise zu erreichen.

Entscheidend daher: Die touristischen Leistungsketten müssen erhalten bleiben, denn die touristischen Betriebe sind essentiell für die Wirtschaftskreisläufe der Region Saale-Unstrut.

Es bedarf daher eines umfassenden Rettungsschirms für die Branche sowie die Fixierung und Umsetzung eines Fahrplans für den stufenweisen Re-Start des Tourismus. Verlässliche Informationen sowie eine schnelle, unbürokratische und nachhaltige Umsetzung sind dabei gleichermaßen von Bedeutung.

Ausgangspunkt der Krisenbewältigung in der Region Saale-Unstrut ist es, zusammen mit der Partnerregion Jena-Saale-Holzland, eine Recovery-Strategie für den Re-Start des Tourismus zu entwickeln. Die beiden Tourismusverbände Saale-Unstrut-Tourismus e.V. und Jena-Saale-Holzland e.V. werden daher die touristischen Recovery-Strategien der beiden Bundesländer Sachsen-Anhalt und Thüringen gemeinsam mit einer regionalen Strategie untersetzen.

Diese Strategie mit den dazu gehörenden Maßnahmen muss vorrangig auf die Abfederung der in diesem Papier genannten negativen Effekte und Gefährdungen für die Tourismusbranche ausgerichtet sein.

Hierzu gehören unter anderem:

1. Rettungsprogramm in Form von nicht rückzahlbaren Zuschüssen für touristische Unternehmen aus Freizeit, Beherbergung und Gastronomie während und nach der Krise orientiert an den entsprechenden Kosten
2. Ausbau der Unterstützungsprogramme wie Kurzarbeitergeld, Steuererleichterungen und Liquiditätshilfen
3. Öffnung von Gaststätten und Beherbergungsbetrieben sowie Tourismusanbietern zum schnellstmöglichen Zeitpunkt auf der Grundlage der vorliegenden Hygienekonzepte
4. Verstetigung von Pauschalförderungen für die touristischen Regionalverbände in Sachsen-Anhalt zu deren finanziellen Stabilisierung
5. Keine Verkürzung der Sommerferien, um die derzeit stillgelegte Branche durch zumindest in Teilen und unter Auflagen mögliche Sommerreisen zu beleben

Götz Ulrich

Vorstandsvorsitzender
Saale-Unstrut-Tourismus e.V.

Landrat Burgenlandkreis

Hartmut Handschak

Vorstandsmitglied des
Saale-Unstrut-Tourismus e.V.

Landrat Saalekreis

Antje Peiser

Geschäftsführerin
Saale-Unstrut-Tourismus e.V.